

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheinung
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Zeilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

N 13.

Dienstag, den 2. Februar

1904.

Bekanntmachung

für die Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II, sowie die Dispositionsurlauber und einige Mannschaften der Ersatzreserve erhalten eine neue Mitteilung Kriegsbeorderung oder Fahnotiz

über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung, gültig für das Mobilmachungsjahr (vom 1. April bis 31. März nächsten Jahres) ausgehändig.

Hierzu wird befohlen: 1) Die Uebersendung der Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und der Fahnotizen (auf weißem Papier) findet in der Zeit vom 1. bis 15. März statt und erfolgt die Ausgehändigung derselben durch den Stadtrat bezw. Gemeindevorstand.

2) Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Hauptmeldeamt Schneeberg zu melden.

3) Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, ausgenommen Ersatzreserve, haben, falls sie in der Zeit vom 1. bis 15. März nicht selbst zu Hause sein können, einen erwachsenen Anverwandten, Mitbewohner oder Quartierwirt mit der Empfangnahme des Befehls zu beauftragen.

4) Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II und jeder Dispositionsurlauber, der bis zum 15. März noch nicht im Besitze einer Kriegsbeorderung oder Fahnotiz ist, hat dies umgehend dem Hauptmeldeamt Schneeberg schriftlich oder mündlich zu melden.

Die Ersatzreserve hat diese Meldung nicht zu erstatten.

5) Die bisherigen Kriegsbeorderungen und Fahnotizen, die bis zum 31. März 1904 gültig, sind am 1. April 1904 von den Mannschaften selbst zu vernichten.

Schneeberg, 1. Februar 1904.

Königl. Bezirks-Kommando Schneeberg.

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 208 das Erlöschen der

Firma Eugen Schmidt & Co. in Eibenstock

eingetragen worden.

Eibenstock, am 27. Januar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Grundsteuer betreffend.

Am heutigen Tage ist der 1. Grundsteuertermin auf das Jahr 1904 fällig. Derselbe ist bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens zum 15. d. Mts. in hiesiger Stadteinnahme zu entrichten.

Stadtrat Eibenstock, am 1. Februar 1904.

Sesse.

Schr.

Nr. 137 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, am 1. Februar 1904.

Sesse.

M.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Landrat v. Webel in Eisleben, der Bruder des Hausministers, hat bei der dortigen Kaisergeburtstagsfeier nach dem „Eisl. Tagebl.“ über die Krankheit des Kaisers folgende, die bisherigen Angaben ergänzenden Mitteilungen gemacht: In Sachen war es, wo sich die ersten Anzeichen der Krankheit bemerkbar machten. Ganz heimlich — noch nicht einmal die Kaiserin durfte etwas davon wissen — unterzog sich der Kaiser einer eingehenden Untersuchung durch seinen Leibarzt. Dieser verordnete die sofortige Hinzuziehung eines Spezialisten. Derselbe Tag, der die Entscheidung bringen sollte, ob der Keim einer heimtückischen Krankheit sich bei unserem Kaiser bemerkbar machte, sah ihn noch in Erfüllung der Herrscherpflichten an der Spitze des IV. Armeekorps auf dem Wandersfeld. Erst am Abend erfolgte in Meriburg die Untersuchung. Der Spezialist erklärte die sofortige Vornahme der Operation für unbedingt erforderlich; es sei keine Zeit zu verlieren. Doch der Kaiser erwiderte, auch er habe keine Zeit zu verlieren, denn seiner harrten ernste Pflichten. In diese Zeit fiel damals die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland. Erst danach konnte die Operation vor sich gehen.

— Im Reichstage kündigte Graf Posadowsky am Sonnabend die grundsätzliche Bereitwilligkeit an, den Berufsvereinen die Rechtsfähigkeit zu verleihen und Arbeitskammern zu schaffen.

— Wie die „M. R.“ hört, ist es nicht ganz leicht gewesen, in der Frage der Entschädigung unschuldig Verhafteter die Verständigung zwischen den Einzelregierungen herbeizuführen, als deren Ergebnis der nunmehr im Reichstage eingegangene Entwurf sich darstellt. Das Hin- und Her-Verhandeln über Einzelheiten dauerte noch bis kurz vor der am Donnerstag erfolgten Beschlussfassung des Bundesrates. Noch in der betreffenden Sitzung wurde eine Stelle in der Begründung anders gefaßt.

— Zur Teilnahme an der Reorganisation der macedonischen Gendarmerie ist deutscherseits nach dem „Militär-Wochenblatt“ Major v. Alten, Abteilungscommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 72, kommandiert.

— Aus Deutsch-Südwestafrika meldet der Kommandant des Schiffes „Habicht“: Von Jälow Nachricht, daß sich bei Olahandja Kaffern mit Herero vereinigt haben. Die Kaffern, von welchen das Telegramm spricht, sind zweifellos die

den Herero entfernt verwandten Betschuanen, von denen eine kleinere Anzahl bereits einige Jahrzehnte in unserm Schutzgebiet sich aufhielt. Anfang der neunziger Jahre begann die Zuwanderung dieses Stammes aus seinen Ursitzen im Osten der Kalahari nördlich zu werden. Viele von ihnen siedelten sich an den Quellflüssen des Kosob im Bereich der Ooambandjeru im Osten der Windhuker Landschaft an. Während die ins Land eingewanderten Betschuanen anfangs friedliebend zu sein schienen, haben sie bereits in den letzten Jahren ein Auftreten gezeigt, das Oberleutnant Eggers auf sie als ein gefährdrohendes Element hinwies. Im Jahr 1897 haben sie einen Raubzug am Olawango hinaus unternommen und später den Versuch gemacht, sich eine Art von Herrschaft über die dort wohnenden Buschleute anzumagen. Die weiter südlich wohnenden Betschuanen haben sich an diesen Unruhen nicht beteiligt.

— Oberleutnant v. Jälow hat folgende Telegramme aus Olahandja durch Boten nach Karibib gelangen lassen: 20. Januar: Ich halte Olahandja seit 15. nach heftigem Kampf mit 200 Mann besetzt und kann mich noch einige Zeit halten. Ich warte auf Geschütze vom „Habicht“ und erbitte Abtheilung Artillerie. Ein schwaches Windhuker Entsatzkorps mit Maschinen-gewehr ist am 12. und 13. zurückgeworfen worden. Es sollen hierbei 8 Reservisten gefallen sein, Namen unbekannt. Die Verbindung mit Windhuk ist vollständig zerbrochen. Um rückwärtige Verbindungen herzustellen und um nachkommende Militärtransporte sicher herzubringen, ist heute mit 70 Mann Eisenbahnfahrt nach Karibib versucht worden. Eingehender Bericht geht heute ab. — 21. Januar: Gestern nachmittag bei Kawatrasana zwischen Waldau und Olafisse heftiges Gefecht der von mir mit Eisenbahn vorgeschickten, etwa 70 Mann starken Abtheilung, die rückwärts Verbindung suchen sollte. Unsererseits 4 Tote, 3 Leichtverwundete; Namen nicht gemeldet. Feindlicher Verlust wird auf 20—25 Tote geschätzt. Da 20 Meter lange Brücke zerstört, verlaufe ich, durch sichere Eingeborene Nachrichten nach Karibib zu senden.

— Von der Entsendung des Landungskorps S. M. S. „Wolf“ nach Swafopmund ist Abstand genommen, da der ursprüngliche Befehl hierzu das Schiff infolge seiner augenblicklichen Vermessungstätigkeit an der Nordgrenze des Schutzgebietes Kamerun erst so spät erreicht hat, daß die Einschiffung der Leute auf dem Dampfer „Emilie Woermann“ nicht mehr möglich gewesen ist. Mit einem späteren Dampfer würde das Landungskorps S. M. S. „Wolf“ — im ganzen 25 Mann — erst nach

dem Eintreffen des Marine-Expeditionskorps in Swafopmund angekommen sein.

— Hamburg, 30. Januar. Die zur Abfahrt mit dem Dampfer „Adolf Woermann“ bestimmten Truppen für Deutsch-Südwestafrika sind heute früh 6^{1/2} Uhr hier eingetroffen und auf Kosten des Senats bewirtet worden. Von dort wurden die Truppen nach dem Petersquai gebracht, woelbst die Einschiffung an Bord des Dampfers erfolgte. Gegen 10^{1/2} Uhr erschien der kommandierende General des IX. Armeekorps, Generalleutnant von Bod und Polach, an Bord des Dampfers zum Abschied von den Truppen. Gegen 12 Uhr verließ der Dampfer „Adolf Woermann“ unter patriotischen Kundgebungen der ausreisenden Mannschaften und der am Kai versammelten Menge den Hafen.

— Norwegen. Kalesund, 30. Januar. Unter den Trümmern hat man Ueberreste mehrerer Verbrannter gefunden.

— China. Hongkong, 30. Januar. Berichte aus Kanton melden, daß dort gestern durch Maueranschläge die Eingeborenen aufgefordert worden seien, das europäische Viertel in der Vorstadt Schamien anzuzuziehen und in Brand zu stecken. Die Konjunktur erhoben dagegen bei dem Bizekönig Vorstellungen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. Februar. Die diesjährige Kinder-aufführung der Bürgerschule ergab eine Einnahme von 56,50 M. Das würde natürlich zur Deckung der Unkosten nicht reichen, sodas von einem Reingewinn nicht die Rede sein kann. Im vorigen Jahre betrug die Einnahme 67,12 M. — In Schönheide erzielte die letzte Kinderaufführung einen Reingewinn von 423 M., in Schönheiderhammer 176,50 M. und in Wittweida weit über 700 M.

— Leipzig, 30. Januar. Ein neues Schwindelmander verübten gestern zwei Unbekannte in einem Bädergeschäft. Der eine kaufte eine Kleinigkeit und bezahlte mit einem Fünfmarschein. Bald darauf erschien der zweite und ersuchte um einen Fünfmarschein gegen Umwechslung von Silbergeld. Er erhielt den Schein und tat diesen anscheinend in ein mit Adresse versehenes Couvert, das er bei sich hatte. Nachmals reichte angeblich sein Geld, das er umwechslern wollte, nicht und er entfernte sich unter Zurücklassung des Couverts, um noch Geld zu holen, kehrte aber nicht wieder zurück. In dem Couvert wurde natürlich der Fünfmarschein nicht vorgefunden. Die beiden Gauner werden als 25 bis 30 Jahre alte Leute geschildert.

— Zwittau, 29. Januar. Strafkammer III. In ge-

Bekanntmachung

Anschlüsse an das Ortsfernsprechnetz in Eibenstock sind für den I. Bauabschnitt bis zum 15. Februar bei dem Postamt daselbst anzumelden.

Chemnitz, 24. Januar 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Richter.

Die Hundebesitzer hiesigen Ortes werden hiermit aufgefordert, die Hundsteuer — 5 M. für jeden Hund — auf das Jahr 1904 bis 15. Februar ds. Js. gegen Entnahme der Hundsteuerkarte an die Gemeindefassenverwaltung — Rathaus, eine Treppe, Zimmer Nr. 6 — abzuführen.

Nach Ablauf der erwähnten Zahlungsfrist wird gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen werden.

Schönheide, am 28. Januar 1904.

Der Gemeinderat.

Am 1. Februar 1904 war der 1. Termin der diesjährigen Staatsgrundsteuer fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen werden wird.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Mittwoch, den 3. Februar 1904,

nachmittags 1/4 Uhr

sollen in der Restauration „zum Bürgergarten“ hier folgende daselbst eingestellte Pfänder, nämlich: ein Raffaschrank, ein Doppelschreibtisch, ein Divan und 7^{1/2} kg rohe Seide an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 1. Februar 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Streureisigversteigerung auf Auerberger Staatsforstrevier.

Im Restaurant in Zimmersacher sollen

Mittwoch, den 3. Februar 1904, von nachmittag 5 Uhr an

730 rm fichtenes Streureisig,

aufbereitet auf den Raßschlägen der Abt. 25, 29, 59 und 62,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Eibenstock, den 29. Januar 1904.

Rgl. Forstrevierverwaltung Auerberg.

Rgl. Forstrentamt.

Lehmann.

Gerlach.